



48431 Rheine, 19/ Juni 2015
Kugeltimpen 7
Tel.: (0 59 71) 1 27 39
URL: www.gruene-rheine.de
E-Mail: Reiske@gruene-rheine.de

An die Bürgermeisterin der
Stadt Rheine
Klosterstr. 14
48431 Rheine

Einsatzverbot von glyphosathaltigen Herbiziden auf städtischen Grundstücken und von der Stadt verpachteten Grundstücken

Sehr geehrte Frau Bürgermeistern,

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stellt folgenden Antrag:

Der Rat der Stadt Rheine beschließt, dass auf städteeigenen Grundstücken und von der Stadt verpachteten Grundstücken, insbesondere an die Landwirtschaft verpachtete Areale, keine glyphosathaltigen Herbizide eingesetzt werden dürfen.

Der Rat der Stadt Rheine beschließt weiterhin, dass zukünftig in Verträgen mit Vereinen, freien Trägern und Andere, die finanzielle Zuwendungen der Stadt Rheine erhalten, eine Klausel eingebracht wird, die den Verzicht auf glyphosathaltigen Mittel auf den Flächen dieser Einrichtungen bestimmt.

Begründung:

Glyphosat, besser bekannt unter dem Handelsnamen "Roundup", ist das weltweit meist verkaufte Breitbandherbizid, das auch in Rheine verstärkt von den Landwirten eingesetzt wird. Allein in Deutschland wurden im Jahr 2012 6.000 Tonnen in der Landwirtschaft und Kleingärten eingesetzt.

In Regionen Lateinamerikas, in denen großflächig glyphosatresistente Pflanzen angebaut werden und Glyphosat in hohem Ausmaß als Herbizid eingesetzt wird, gibt es eine erhöhte Rate an Fehlgeburten, Fehlbildungen von Neugeborenen und Krebserkrankungen, die einen Zusammenhang nahelegen. Wissenschaftlich wurde dies bisher leider nur punktuell untersucht.

In neuster Zeit hat die WHO internationale Glyphosatstudien ausgewertet und stuft das Herbizid, das bereits in mehreren Ländern verboten wurde, nunmehr für den Menschen als „Wahrscheinlich krebserregend“ ein. Aufgrund dieser Untersuchung und den bisherigen Ergebnissen empfiehlt die WHO ein sofortiges Verbot. Prof. Andreas Kortenkamp,

anerkannter Human-Toxikologe von der Brunel University London betont die Seriosität dieser Neueinschätzung und fordert die zuständigen EU-Behörden auf, entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher einzuleiten.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Studie von Frau Prof. Monika Krüger von der Universität Leipzig interessant, die einen Zusammenhang zwischen dem Herbizid und dem weit verbreiteten Rinder- und Kälbersterben in der Landwirtschaft sieht.

Ihre Studie belegt, dass bei ca. 70% der Bevölkerung Glyphosat im Urin nachgewiesen werden kann. Allein das finden wir als Grüne Fraktion sehr beängstigend, denn in den menschlichen Körper gehört das Herbizid mit Sicherheit nicht hin.

Das Umweltministerium NRW hat erst kürzlich auf die gravierende Verschlechterung der Trinkwasserressourcen hingewiesen. Ein Einsickern von Glyphosat in diese Ressourcen ist auf längere Sicht zu erwarten. Damit würden unweigerlich negative Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft und die Verbrauchergesundheit einhergehen.

Neben diesen Risiken trägt das Herbizid verstärkt zum Artensterben bei, da durch das Abtöten der Beikräuter vielen Insekten und damit auch den Feldvogelarten die Nahrungsgrundlage entzogen wird. Insbesondere gehen die Imker davon aus, dass das Bienensterben in Deutschland mit der Verwendung von Glyphosat im Zusammenhang steht. Da glyphosathaltige Mittel in die Nahrungskette gelangen, liegt es nicht fern, dass das Fasanensterben in Deutschland ebenfalls mit diesem Mittel zusammenhängen könnte.

Es bleibt abzuwarten wie die EU, die in diesem Jahr über die Neuzulassung von Glyphosat in der EU entscheiden muss, diese neuen Ergebnisse einstuft und ob sie sich zu einem Verbot entschließt.

Unsere Fraktion ist der Meinung, dies sollten wir als Stadt nicht abwarten. Setzen wir ein Zeichen und sorgen schon jetzt dafür, dass von städtischen Grundstücken keine „Glyphosat-Gefahr“ ausgehen kann, weil der Rat den Einsatz von Glyphosat auf diesen Grundstücken untersagt. Wenn auch nur der Verdacht besteht, sollten wir reagieren und vorsichtshalber einen Einsatz auf den Flächen verbieten. Unsere Kinder und Enkelkinder werden es uns sicherlich später danken.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Reiske
Fraktionsvorsitzender